

Zur Erinnerung

an Barbara Fischer geb. Reis

Barbara Fischer wurde am 9. Januar 1895 in Mainz geboren. Ihre Eltern waren Fanny und Isidor Reis. Sie war verheiratet mit Ernst Josef Fischer. Sohn Ernst Josef wurde 1920 in Mainz geboren. Seit Dezember 1937 wohnte das Ehepaar in der Schönen Aussicht 10 in Wiesbaden.



Barbara Fischer und Sohn ca. 1923
Foto Familienbesitz

karte eintragen lassen. Auf die nicht jüdischen Partner wurde Druck ausgeübt, sich scheiden zu lassen. So steht in Barbara Fischers Gestapo Akte als Vermerk vom 6. März 1943: „Ehe besteht noch“. In den Folgemonaten wurden viele Partner aus sogenannten „Mischehen“ in die Gestapo Dienststelle in der Paulinenstraße einbestellt, verhaftet und ins Polizeigefängnis gebracht. Von dort wurden sie in ein Gefängnis in Frankfurt überstellt und am 24. Mai 1943 nach Auschwitz deportiert. Besuche waren nach der Verhaftung nicht mehr erlaubt, lediglich die Übergabe von Wäschepaketen war gestattet. Barbara Fischer wurde im Frühjahr 1943 verhaftet.

Ehemann und Sohn versuchten über alle ihnen zur Verfügung stehenden Kontakte ihre Freilassung zu erreichen – vergeblich. Sohn Ernst Josef unterbrach deshalb sein Chemiestudium in München. Barbara Fischer wurde am 24. Mai 1943 von Frankfurt nach Auschwitz deportiert und dort am 20. Oktober 1943 ermordet. Sohn Ernst Josef wurde bei seiner Rückkehr nach München im Oktober 1944 gleichfalls verhaftet und musste bis April 1945 in dem Arbeitslager Rositz in Thüringen Zwangsarbeit leisten. 1947 hat er sein Chemiestudium wieder aufgenommen und 1949 an der Freien Universität in Berlin mit einer Promotion abgeschlossen.

Barbara Fischer und ihr Ehemann Ernst Josef waren katholisch. Der individuelle Glaube war aber für die Nationalsozialisten nicht maßgebend. Wer drei oder vier jüdische Großeltern hatte, war Jude und wurde zunehmend ausgegrenzt. Barbara Fischers Vorfahren waren jüdisch und deshalb wurde sie verfolgt.

Aber auch der nicht jüdische Partner war Einschränkungen und Schikanen ausgesetzt. Barbara Fischer stellte im April 1938 einen Passantrag. Der Pass, den sie erhielt, war mit einem „J“ gestempelt. Ab Februar 1939 musste sie den zusätzlichen Vornamen „Sara“ in ihren Pass und die Kenn-

Das Reichsbürgergesetz

Das Reichsbürgergesetz vom September 1935 und die anschließenden 13 Verordnungen machten die Assimilationsbestrebungen vieler Generationen jüdischer Deutscher rückgängig. Das Gesetz deklarierte Arier zu „Reichsbürgern“ und Juden zu „Staatsbürgern“ mit zunehmend eingeschränkten Rechten. Die Religionszugehörigkeit der Großeltern wurde mangels anderer Kriterien Grundlage für ein kompliziertes, fragwürdiges Klassifikationssystem. Entsprechend dem Anteil jüdischen Blutes wurden Regulierungen, Einschränkungen und Verbote aufgestellt. Mischehen wurden verboten, bestehende gemischte Ehen waren großem Druck ausgesetzt. Politisches Ziel war die Trennung der Partner. Kinder aus diesen Verbindungen wurden als „Mischlinge“ etikettiert, die zunächst – sofern christlich getauft – nicht verfolgt wurden. Verfügungen änderten sich jedoch laufend. So konnte eine „feindselige Haltung“ gegenüber dem Nazistaat auch für Menschen dieser Gruppe Verfolgung bedeuten.

Ernst Josef Fischer wurde im Oktober 1944 in München verhaftet und war bis Ende des Krieges in einem Arbeitslager in Thüringen. Vermutlich war er, der als „Mischling 1. Grades“ galt, dem Regime bei den Bemühungen um die Freilassung seiner Mutter aufgefallen.

G.K.

Juli 2010



Aktives Museum Spiegelgasse
101 | Frankfurt, 1. und 2. Stockwerke im Wohnhaus 101

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Familie Fischer-Bothof

© Aktives Museum Spiegelgasse

Sterbeurkunde

(Standesamt II Ausschwitz _____ Nr. _____)

Die Barbara Sara Fischer geborene Reis _____

_____ katholisch _____

wohnhaft Wiesbaden, Schöne Aussichtstrasse Nr. 10 _____

ist am 20. Oktober 1943 _____ um 08 Uhr 45 Minuten

in Ausschwitz, Kasernenstrasse _____ verstorben.

D^{ie} Verstorbene war geboren am 9. Januar 1895 _____

in Mainz _____

(Standesamt _____ Nr. _____)

Vater: Isidor Reis _____

Mutter: Fanny Reis geborene Reiss _____

D^{ie} Verstorbene war nicht verheiratet mit Ernst Fischer _____

Ausschwitz den 15. November 1943



Der Standesbeamte
In Vertretung

[Handwritten signature]

C 251, C 252 (mit Elternangabe bzw. ohne Elternangabe).

Br. Verlag für Standesamtswesen G. m. b. H., Berlin SW 61, Gitschiner Straße 109.

Verlag für kommunales Schrifttum und Vordrucke Kurt Gruber, Kattowitz. B/0202

C 251 | C 252

Gebührenfrei

44-Feldpost



44-Feldpost

Herrn

Ernst Fischer,



A. L. Ausschwitz
Abteilung 17

Wiesbaden
Schöne Aussichtstrasse Nr. 10

Sterbeurkunde für Barbara Fischer geb. Reis vom 15. November 1943 ausgestellt in Ausschwitz
Urkunde und Umschlag aus Familienbesitz